Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 198. Mittag-Ausgabe. Fünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Freitag, den 29. April 1864.**

Telegraphische Depeschen.

Paris, 27. April. Das heutige „Pays" sagt: Der Tod des Bey von Tunis hat sich noch nicht bestätigt, jedoch scheint der Aufstand die Oberhand gewonnen zu haben. Auch in Marocco herrscht eine gewisse Aufregung.

In Sachen Schleswig-Holsteins.

[Räumung Jütlands.] Der telegraphisch gemeldete Artikel der „Kreuzztg." lautet: Wie wir hören, ist hier die Nachricht eingegangen, daß der in Jütland befehligende dänische General v. Hegermann-Lindencrone mit seinen Truppen vor dem preußischen Corps unter dem Grafen Münster, ohne ein Gefecht anzunehmen, wieder um den Limfjord zurückgewichen ist. (Das jütische Festland befände sich danach also in den Händen der Alliirten; der nördliche Theil Jütlands ist bekanntlich, seitdem der dasselbe durchschneidende Limfjord durch einen Meeresdurchbruch an der Westküste zur Meerenge geworden ist, eine Insel.)

Wir haben vor einigen Tagen die Heldenthat eines Pionniers mitgetheilt, welcher, um seinen Kameraden „ein Loch zu machen", die Pallisaden, die die Stürmenden aufhielten, mittels Pulver sprengte. Wir freuen uns, nun aus der in Flensburg erscheinenden „Norddeutschen Zeitung" zu ersehen, daß dieser Brave noch am Leben zu sein scheint. Derselben wird geschrieben: „Man hat manche Pallisaden mit Ketten ausgerissen, andere mit der Axt durchhauen und (dies weiß ich freilich nur von Fort 2) selbst mit Pulversäcken gesprengt, was ein Pionnier Klinke vom 3. Bataillon so heroisch ausführte, daß er sich beinahe selbst opferte. Der dänische Lieutenant Ancker feuerte nämlich mit Kartätschen von dem Walle, jede Sekunde Wartens kostete manchem braven 35er das Leben — da zündete Klinke den Sprengsack (30 Pfd. Pulver) mit der Lunte an. Der Wackere ist arg verstümmelt."

Der im dänischen Hauptquartier verweilende „Times"-Correspondent (Mr. Gallenga) schreibt aus Ulkebüll (Insel Alsen) vom 21. d.: „Seit dem 19. ist hier (dänischerseits) wenig oder nichts geschehen. Die anfängliche Unthätigkeit konnte man wohl der körperlichen Ermattung und der Niedergeschlagenheit zuschreiben; aber nun sind zwei Nächte vorbei und noch immer hängt dieselbe Ungewißheit über allen Bewegungen der Dänen. Fast jeder Offizier, dem ich begegne, versichert mir, daß „Alsen nicht aufgegeben werden soll", daß „Maßregeln zur äußersten Vertheidigung getroffen worden sind"; doch stehen diese Versicherungen nicht im Einklange mit Allem, was ich hier sehe. General Gerlach hat sich nach der Insel Fühnen begeben. Das Hauptquartier ist von Ulkebüll in die Nähe von Hörup-Haff verlegt worden. Es sieht mehr nach einer bevorstehenden Einschiffung der Truppen als nach kriegerischen Operationen aus. Nicht weniger als drei Regimenter, oder vielmehr die Ueberbleibsel dreier Regimenter, sind gestern nach Fühnen transportirt worden, und andere sind ihnen gestern Abend gefolgt. Kriegsmaterial wird in Masse übergeschifft. Es mag so sein. Sie sagen, daß sie das Deck zur Action klar machen, d. h. mit andern Worten, daß sie alle unnützen Hindernisse aus dem Wege räumen und die von den Mühsalen der letzten Campagne noch angegriffenen Soldaten fortschicken. Zur Vertheidigung Alsens haben sie, wie sie glauben, mit der Hälfte der Truppen genug, welche sie vor dem Verluste Düppels hatten. Die Insel wird vor den überlegenen Kräften des Feindes eben so wenig Stand halten können, wie ihr Außenwerk auf dem Festlande, die Düppelstellung. Die Parole aber ist: Aushalten bis zum letzten Augenblick! Ihrem Ehrgefühl haben sie ihre Armee auf der Westküste des Sundes geopfert, demselben Idol wird die andere Hälfte auf der Ostküste zum Opfer fallen, das ist unsere Lage und das sind unsere Aussichten, wenn die Conferenz keine bessere Lösung der schleswig-holsteinischen Frage herbeizuführen weiß" . . .

Der „Times"-Correspondent im preußischen Hauptquartier (Mr. Hartmann) geht ebenfalls davon aus, daß Alsen nicht gehalten werden könne. Er schreibt aus Broacker vom 20. d.: „Alsen kann den gewaltigen Kräften, die zu seiner Eroberung aufgeboten werden, keinen dauernden Widerstand leisten. Die dänische Artillerie kann vor der preußischen nicht bestehen. Wenige Tage müssen die Sache entscheiden. Dieselben Feuerschlünde, welche die zehn Forts fast der Erde gleich gemacht, werden nun von einer höhern Stellung aus mit den alsener Batterien leichtes Spiel haben; die letztern müssen sich bald zurückziehen oder in Trümmer schießen lassen; und die Preußen können dann unter dem Schutz ihrer Kanonen ungestraft eine Landung ausführen. Wenn die Dänen sich hartnäckig darauf steifen, Alsen zu halten, so bringen sie nur die vollständige Zerstörung Sonderburgs zu Wege und vermehren ihre eigenen, ohnehin so schweren Verluste . . . . Von mehreren vorurtheilsfreien Augenzeugen der Einnahme der düppeler Schanzen vernehme ich, daß sie von den Vorgängen ganz denselben Eindruck empfangen haben, wie ich selbst. Sie alle bewunderten gleich mir die lebhafte und stürmische Tapferkeit, womit die Preußen aus ihren Parallelen hervorsprangen, gegen die Forts anliefen in aufgelöster Ordnung, aber fest zusammenhaltend, alle Hindernisse überstiegen oder durchbrachen und an der Brustwehr hinaufdrangen. Die Dänen, welche die Forts besetzt hatten und getödtet, verwundet oder gefangen genommen wurden, scheinen größtentheils dem 2., 9. und 22. Regiment angehört zu haben und sind fast alles Jütländer und Seeländer, die nur dänisch sprechen. Viele derselben, die nun im Hospital liegen (so erzählt mir ein Arzt, der des Dänischen mächtig ist), beklagen sich bitter, daß die Kopenhagener sie gezwungen haben, gegen ihren Willen und unter sehr nachtheiligen Verhältnissen zu kämpfen und so schlimme Mühsale zu erdulden. Dies kann mich in meiner Ansicht nur bestärken, daß der Wunsch nach Krieg nirgendwo sonst, als bei der extremsten Partei in der dänischen Hauptstadt zu finden gewesen ist."

Flensburg, 26. April. [Truppen.] Die Stadt ist mit Truppen aller Regimenter und Waffengattungen überhäuft. Von dem gestern von Schleswig angelangten 52. Regiment gingen 2 Bataillone per Bahn nach Apenrade, um die Küste zwischen Apenrade und Hadersleben zu besetzen, zur Bewachung der dortigen vielen Landungsstellen. Obschon aus dem Sundewitt viel schweres Geschütz nach Friedericia expedirt ist, so gingen noch diesen Morgen 16 Stück 24pfünd. Granat-Kanonen dorthin ab, sowie hunderte von Wagen, beladen mit Munition und Pulver; heute Morgen herrschte sogar Mangel an Wagen hierselbst, von 500 fand sich nur die Hälfte. Sehr viele Fremde kamen hier durch, um die düppeler Schanzen in Augenschein zu nehmen; unter diesen befand sich eine Deputation aus Berlin, die zwei volle Eisenbahnwagen mit Wein, Cigarren und sonstigen Erquickungen mit sich führte, zur Labung der beim Sturm der Schanzen betheiligt gewesenen Mannschaft. (H. B.-H.)

Flensburg, 25. April. [Das tapfere Leibregiment,] welches bei Düppel so viel zur Entscheidung beigetragen, dabei aber bedeutende Verluste erfahren hat, ist in diesen Tagen weiter nach dem Süden verlegt worden. Verschiedene Tagesblätter berichten von dem festlichen Empfange, welchen man in anderen Städten den einrückenden Siegern, z. B. in der Stadt Schleswig, bereitet hat. Wenn wir Flensburger solche Mittheilungen lesen, dann überkommt uns ein nicht zu beschreibendes Gefühl der Scham und des Aergers — denn hier am Orte ist so gut wie gar nichts geschehen, um diese Helden in der verdienten Weise zu feiern. Zur Ehrenrettung der deutschen Einwohnerschaft muß aber bemerkt werden, daß ihr die Schuld für solche Unterlassungssünden nicht aufzubürden ist. Wir sind ja — leider Gottes — noch immer in der Lage, daß wir mehr oder minder nach der Pfeife unseres alten, dänenfreundlichen Magistrats tanzen müssen — und daß die Herren Bürgermeister nebst Consorten bei einer solchen Gelegenheit ihre Pfeife im Sack behalten, versteht sich wohl von selbst. So erfahren denn die Bürger erst dann von dem Einmarsch der preußischen Regimenter, wenn diese bereits die Thore unserer Stadt passirt sind, und da muß es denn wohl bei der mangelhaften Begrüßung von Seiten Einzelner sein Bewenden haben. (Nordd. Z.)

Preußen.

Berlin, 28. April. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: dem Oberst-Lieutenant v. Wedelstädt vom 1. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 26, dem Major v. Sommerfeld vom 2. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 27, dem Major Reinhard vom 3. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 66, dem Major Lampe, Commandeur des Magdeburgischen Pionnier-Bataillons Nr. 4, dem Major Höckner, Artillerie-Offizier vom Platz in Magdeburg, dem Hauptmann Borkenhagen von der Magdeburgischen Artillerie-Brigade Nr. 4, dem Hauptmann Krosek vom Königs-Grenadier-Regiment (2. Westpreußischen) Nr. 7 und Adjutanten beim General-Commando des 4. Armee-Corps, dem Militär-Ober-Prediger des 4. Armee-Corps, Consistorial-Rath Dr. Diedrich, so wie dem Ober-Stabs- und Garnison-Arzt Dr. Berthold in Magdeburg, den rothen Adler-Orden 4. Klasse zu verleihen.

Dem Ingenieur Victor Rack in Erdmannsdorf ist unter dem 23. April d. J. ein Patent auf eine Vorrichtung zum Auflockern und Reinigen von Werg, so weit dieselbe für neu und eigenthümlich erkannt ist, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

Der Privat-Docent Dr. Scholz zu Breslau ist zum außerordentlichen Professor in der katholisch-theologischen Fakultät der Universität daselbst ernannt worden. — Die Anstellung des Dr. Fr. Rüdorff als Oberlehrer bei der hiesigen städtischen Gewerbeschule ist genehmigt worden.

Berlin, 28. April. [Se. Majestät der König] begaben sich heute Früh nach 8 Uhr zu Wagen nach Spandau und besichtigten auf dem Exerzierplatz daselbst das 1. und 2. Bataillon des 8. pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 61.

Sodann fuhren Se. Majestät durch die festlich geschmückten Straßen nach dem Garnison-Lazareth und besuchten die dort aufgenommenen Verwundeten von der Armee in Schleswig. Den Rückweg wählten Se. Majestät auf der neuen Chaussee durch die Jungfernheide und trafen um 12 Uhr wieder in Berlin ein. Hier empfingen Allerhöchstdieselben den kaiserlich königlich österreichischen General-Adjutanten Grafen von Coudenhove mit seinem Adjutanten, Prinzen Thurn und Taxis, sodann den commandirenden General 5. Armeecorps, Grafen von Waldersee, und nahmen gegen 1 Uhr den Vortrag des Kriegsministers und des Militär-Cabinets entgegen. Nach 3 Uhr meldete der Oberstlieutenant und Flügel-Adjutant Freiherr von Steinäcker seine Rückkehr vom Kriegsschauplatz; hierauf hatte der Finanzminister und um 4 Uhr der Ministerpräsident Vortrag bei Sr. Majestät.

Abends findet im königlichen Palais eine Soiree statt. (St.-Anz.)

[Ihre Maj. die Königin Augusta] verläßt, wie die „Voss. Ztg." berichtet, nach den getroffenen Reisebestimmungen Anfangs nächster Woche Berlin, begiebt sich zunächst auf etwa 2 Tage zum Besuch an den großherzoglichen Hof nach Weimar, und setzt darauf die Reise nach der Rheinprovinz fort. Wie schon bekannt, übernimmt die hohe Frau Pathenstelle bei der Taufe des erstgeborenen Sohnes Sr. Durchl. des Erbprinzen Leopold von Hohenzollern auf Schloß Benrath und wohnt am 9. Mai der feierlichen Eröffnung der koblenzer Rhein-Eisenbahnbrücke 2c. bei. Dem Vernehmen nach wird auch Seine Majestät der König diese Feier durch Allerhöchstseine Gegenwart verherrlichen. Von Coblenz geht Ihre Maj. die Königin später nach dem Kurorte Baden-Baden.

[General v. Raven.] Gestern Morgen ist, wie telegraphisch gemeldet, der tapfere Generalmajor v. Raven an den Folgen seiner bei Düppel empfangenen Wunden im Johanniterordens-Lazareth zu Nübel verschieden. Se. Majestät der König hatte den edlen Helden, den er soeben zu seinem Generaladjutanten ernannt und dem er den Orden pour le mérite verliehen, noch vor einigen Tagen im Lazareth besucht, aber der Verwundete erkannte schon damals weder seinen König, noch den eigenen Sohn (noch im Cadettencorps) den Seine Majestät mit nach Schleswig genommen, um dem General eine Freude zu machen.

[Von vier Locomotivführern der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn,] welche für das Leib-Grenadier-Regt. Nr. 8 eingezogen worden, sind zwei beim Sturm auf die düppeler Schanzen gefallen.

[Nicht glaublich.] Gerüchtsweise verlautete heut auf der Börse, daß die für die Nordsee bestimmte östreichische Flotte heut vor Cuxhafen angekommen sei.

Berlin, 26. April. [Preßprozeß.] Der Criminal-Senat des Kammergerichtes verhandelte gestern einen Preßprozeß gegen den Kaufmann Braun aus Köln und den Zeitungs-Spediteur Rubenow hierselbst in zweiter Instanz. Braun ist Verfasser einer Broschüre unter dem Titel: „Vor achtzehnhundert Jahren. Verständigung über Jesus von Ph. Braun in Köln (Verfasser von „Nicht gottlos, aber götzenlos.") 2. Aufl. Selbstverlag des Verfassers, Berlin, 1863. In Commission bei W. Rubenow." Diese Broschüre bespricht das Leben und die Lehre Christi und soll nach der Anklage eine Verspottung der Lehre der christlichen Kirche, wonach den Gläubigen die ewige Seligkeit, den Ungläubigen die ewige Verdammniß bestimmt ist, enthalten. Rubenow war der Theilnahme an dem Vergehen, außerdem aber, da er die Concession zum Gewerbebetriebe als Buchhändler nicht besitzt, wegen Verstoßes gegen § 177 der Gewerbe-Ordnung und gegen die §§ 7 und 40 des Preßgesetzes angeklagt, da er wirklicher Verleger der Broschüre ist, trotzdem aber die falsche Angabe gemacht hat: „Im Selbstverlage des Verfassers 2c." In erster Instanz war Braun zu 6 Wochen Gefängnißstrafe verurtheilt, Rubenow dagegen von der Theilnahme an dem Vergehen freigesprochen, jedoch wegen Verletzung der Gewerbe-Ordnung zu zehn Thalern und wegen Verletzung des Preßgesetzes zu hundert Thalern Geldbuße verurtheilt worden. Die Angeklagten hatten gegen diese Entscheidung appellirt und der Vertheidiger, Rechtsanwalt Munkel, hob besonders hervor, daß der Inhalt der Druckschrift vom theologisch-wissenschaftlichen Standpunkte aus betrachtet werden müsse. Die Schrift verherrliche die Einrichtungen des Christenthums und sie gehe nur, ohne die Lehre von einer zukünftigen Seligkeit zu bestreiten, von dem Gefühle aus, daß das Gute um des Guten willen gethan werden müsse, ohne Aussicht auf eine Belohnung. Das Kammergericht schloß sich im Wesentlichen den Ausführungen der Vertheidigung an und sprach gegen den Angeklagten Braun das Nichtschuldig aus. In Betreff des Angeklagten Rubenow wegen Uebertretung der Gewerbeordnung und des Preßgesetzes wurde das erste Erkenntniß bestätigt.

[Berichtigung.] Die erneuerten Angaben über Absichten oder Berathungen der Regierung wegen des Abschlusses einer Anleihe werden der „Kreuzzeitung" auch jetzt als völlig grundlos bezeichnet.

Deutschland.

Frankfurt, 26. April. [Verurtheilung.] In der heutigen Sitzung des Zuchtpolizeigerichts wurde Herr Friedrich Ducat als früherer verantwortlicher Herausgeber der „Religiösen Reform" auf Klage des katholischen Stadtpfarrers Müller in Hanau der Verleumdung und Ehrenkränkung des Genannten für schuldig erkannt, und zu vierzehn Tagen Gefängniß, 50 Fl. Geldstrafe und in die Kosten verurtheilt. (Frankf. J.)

Karlsruhe, 25. April. [Die schleswig-holsteinische Angelegenheit in der ersten Kammer.] Prinz Wilhelm eröffnete die heutige Sitzung der ersten Kammer mit einigen Worten dankbarer Anerkennung für den Sieg preußischer Waffen bei Düppel. Dieses Ereigniß sei von um so größerer Tragweite, als es vor dem Zusammentritt der Conferenzen eingetreten, welch' letztere auf einem Deutschland feindlichen Boden über das Geschick der Herzogthümer entscheiden sollen. „Stimmen wir daher ein in den Jubel über diese ruhmreiche Waffenthat, sprechen wir aber auch den Kummer und unser Mitgefühl aus für den großen Verlust, mit der dieser Ruhm errungen wurde. Friede der Asche aller Braven, die für das Vaterland gefallen sind!" Sämmtliche Mitglieder der Kammer erhoben sich zum Zeichen ihrer Zustimmung von den Sitzen. Auf eine Anfrage des Kirchenraths Rothe über den Stand der schleswig-holsteinischen Angelegenheit erwiderte Herr v. Roggenbach u. A.:

Nach Ansicht der großherzogl. Regierung würden durch die Natur der Verhältnisse die Bedingungen, unter welchen die Conferenz zu unterhandeln habe, sich günstiger gestalten. Von selbst verstehe sich, daß sich die Conferenz nicht in Dinge zu mischen habe, welche ausschließlich die Competenz des deutschen Bundes betreffen. Bereits hätten sich auch die Gegner des londoner Protokolls vermehrt. Beweis hierfür gäben die Worte des Königs von Preußen auf seiner Reise nach Schleswig, und man dürfte annehmen, daß Preußen auf der Conferenz dahin trachten werde, diese Zahl der Gegner zu vermehren. Er wolle nur auf eine Thatsache hinweisen, daß man früher entgegnet habe: Dänemark vertrete Schleswig auf der Conferenz, und jetzt schon habe England erklärt, daß nicht nur Dänemark, sondern auch der deutsche Bund Schleswig auf derselben vertrete. Redner glaubt sich auch ermächtigt zu der Erklärung, daß der Großherzog in einem Handschreiben an sämmtliche deutsche Fürst den Ernst der Lage dargestellt und sie zu einmüthigem Wirken eingeladen habe. (Redner verliest den Schlußsatz dieses Schreibens, der auf's Neue für die deutsche Gesinnung des Großherzogs zeugt.) Die großherzogl. Regierung habe Betreffs der Instruktion für den Bevollmächtigten ebenso gut der Mehrheit am Bunde zustimmen können, weil sich mit ihrer allgemeinen Fassung Alles machen lasse. Dem Beschlusse der Minderheit, der die Geltendmachung der Rechte des Herzogs bezweckt, sei die Minderheit nur um deswillen beigetreten, um von ihrer früheren Stellung in dieser Frage nicht abzuweichen. Bezüglich der dritten Anfrage könne nur bemerkt werden, daß die politischen, wie die rechtlichen Momente so lägen, daß günstige Folgen erreicht werden würden. Wesentlich aber sei zur Herbeiführung eines solchen Ergebnisses, daß sowohl die deutschen Regierungen, wie das deutsche Volk der Sache fortwährend ihre Unterstützung leihen.

Stuttgart, 26. April. [Das Befinden des Königs] ist immer dasselbe; große physische Schwäche bei geistiger Gesundheit. Er hat sich in Wiesbaden eine Sommerwohnung miethen lassen und gedenkt die schönen Monate dort zuzubringen.

Weimar, 27. April. [Dr. Vogel †.] Heute starb hier der Staatsrath Dr. Vogel.

Leipzig, 27. April. [Untersuchung.] Gegen Dr. Götz-Lindenau ist wegen einer in der letzten Volksversammlung gehaltenen Rede das gerichtliche Verfahren eingeleitet worden. Die Vorwürfe, welche er damals den Mittelstaaten wegen Schleswig-Holsteins machte, sind auch auf Sachsen bezogen und als gegen die sächsische Regierung aufreizend angesehen worden.

Hannover, 26. April. [Die Kammern] treten am 28. d. M., also übermorgen, wieder zusammen. Man ist auf die Erörterungen gespannt, welche in der zweiten Kammer in Folge des englischen Blaubuchs stattfinden werden. Im ganzen Lande haben die Enthüllungen desselben die größte Entrüstung hervorgerufen und man erwartet überall ein energisches Vorgehen der Stände in dieser Angelegenheit.

Hamburg, 27. April. [Dänische Kriegsschiffe.] Von den gestern und vorgestern hier von England angekommenen Dampfschiffen sind keine dänischen Kriegsschiffe vor der Elbe gesehen worden, so sehr sie bei dem klaren Wetter auch darnach ausgespäht haben. Der Capitän eines hier eingetroffenen norwegischen Dampfbootes berichtet dagegen, wie wir hören, daß er unter der norwegischen Küste drei dänische Kriegsschiffe gesehen habe.

Oesterreich.

Wien, 27. April. [Die erste Abtheilung der österreichischen Kriegsschiffe] unter dem Commando des Linienschiffscapitäns Tegethof, verstärkt durch die in Brest gelegenen preußischen Kriegsschiffe, ist in der Nordsee eingetroffen. — Nach zuverlässigster Quelle ist das Minimum der österreichischen Conferenzforderungen: Volle administrative Selbstständigkeit der Herzogthümer; ein gemeinsamer gesetzgebender Körper; eigenes Staatsbürgerrecht; Rendsburg Bundesfestung.

Wien, 25. April. [Die Anmeldungen zum Eintritt in das mexicanische Freicorps] sind so zahlreich, daß nicht alle Gesuche berücksichtigt werden können. Es ist eine wahre Völkerkarte, welche in diesem Corps repräsentirt ist; Deutschland, Italien, Ungarn, Kroatien, die Wallachei finden sich vertreten. Das stärkste Contingent

liefert Ungarn, was übrigens der Regierung aus naheliegenden Gründen nicht unangenehm zu sein scheint.

Dänemark.

Kopenhagen, 25. April. [Folgende Admiralitäts-Gerichts-Urtheile] vom 23. d. M., in Sachen nachstehender aufgebrachter Schiffe, sind heute veröffentlicht:

Brigg „Neptunus", Froschauer, nebst Inventar und Geräthschaften für gute Prise erklärt.

Schooner-Brigg „Thekla Schmidt", Hennig (in Ballast), ist nebst Inventar, Geräthschaft und Ballast ebenfalls für gute Prise erklärt.

Frankreich.

Paris, 26. April. [Die Conferenzen] beginnen unter den günstigsten Umständen für Deutschland. Seit der Reise Lord Clarendon's nach Paris und den darüber veröffentlichten Conjecturen habe ich nicht aufgehört, Ihnen die bestimmte Versicherung zu geben, daß Frankreich und England sich über die dänische Angelegenheit nicht geeinigt haben. Selbst wenn die von Lord Clarendon herrührende und Ihnen zur Zeit mitgetheilte Version wahr wäre, würde sie nichts weiter beweisen, als daß der Kaiser Napoleon es nicht für gut gefunden hat, dem englischen Minister klaren Wein einzuschenken. In Erwartung, daß die Ereignisse meine Angaben rechtfertigen und überhaupt der Moment eintritt, wo weitere Aufschlüsse am Platze sein werden, ist die von dem Kaiser an den König von Preußen ergangene Gratulation gelegentlich des Sieges bei Düppel als ein bedeutsames Symptom zu betrachten. Die Ueberraschung der Franzosen darüber und die einem Wuthausbruche gleichende Aufnahme der Gratulation in den hiesigen dänenfreundlichen Journalen beweisen die Wichtigkeit jenes Schrittes. Aber auch von der dänischen Angelegenheit ganz abgesehen, ist der Sieg bei Düppel für die späteren Beziehungen Preußens zu Frankreich geradezu unberechenbar. Es hat hier bei Hofe nicht an Leuten gefehlt, die dem Kaiser eine Schlacht mit dem preußischen Heere als ein einfaches Gabelfrühstück darstellten, und es gab eine Zeit, wo unter solchen Umständen die Versuchung für den Kaiser allerdings groß war. Das hat sich nun mit einem Schlage geändert. Schon während der Belagerung von Düppel hat der Kaiser von seinen eigenen competenten Militärs die bestimmtesten Nachrichten von der Kriegstüchtigkeit der preuß. Armee, besonders aber von der wunderbaren Präcision unserer Artilleriemanöver, erhalten. Die hier eingelaufenen Berichte über die Einnahme der düppeler Schanzen sind für die preußische Armee um so ehrenvoller, als auch der Tapferkeit der Dänen darin volle Rechnung getragen wird. Was den Waffenstillstands-Vorschlag anbetrifft, so verlautet, daß Preußen und Oesterreich denselben unter der Bedingung annehmen werden, daß Dänemark gleichzeitig alle und jede Operation zur See, d. h. Blokade so gut wie Kaperei, aufgiebt. Es ist jedoch sehr zweifelhaft, ob Dänemark auf diesen Vorschlag eingeht; wahrscheinlich wird es die Kaperei, aber nicht die papierne Blokade fallen lassen wollen. Auch dieser Umstand ist als kein ungünstiger für die deutsche Sache anzusehen, denn schließlich wird auch den dänenfreundlichsten Mächten die Ueberzeugung kommen müssen, daß Dänemark seine Schwäche in geradezu unerträglicher Weise mißbraucht. (K. Z.)

Spanien.

Briefe aus Madrid melden, daß ein neapolitanischer Herzog kürzlich in den höhern Kreisen des spanischen Adels für König Franz von Neapel eine Collecte veranstaltet, die nahe an fünf Millionen Realen eingebracht hat. Die Königin Isabella hat übrigens schon vor einiger Zeit dem Könige, als ihrem Verwandten, eine Pension bewilligt.

Portugal.

Aus Lissabon, 24. April, wird telegraphirt: Ein österreichisches Schraubenlinienschiff, zwei Dampffregatten und eine Panzerfregatte sind hier angekommen.

Breslau, 29. April. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Universitätsplatz 10 ein Burnus von schwarzem Thibet mit schwarzer Seide und schwarzer Schnur besetzt, ein Paar Frauenhosen von Parchent, ein weißes Taschentuch, gez. J. S., und ein Paar neue Handschuhe von Waschleder; auf der Neuen-Taschenstraße einem circa 7 Jahr alten Mädchen angeblich durch eine ungekannte Frauensperson, welche sich zu dem Kinde gesellt und solches in ein Haus auf genannter Straße zu locken gewußt hatte, ein goldener Ohrring in Form eines kleinen Knopfes, sowie ein weißes Handkörbchen, in welchem sich ein Strickzeug, ein neues Schulbuch, eine Schreibtafel und ein Lineal befanden.

Verloren wurde: eine Brieftasche von gelbem Leder, in derselben befanden sich zwei Coupons von resp. 5 und 10 Thaler.

[Selbstmord.] Am 27sten d. Mts., Vormittags in der neunten Stunde, stürzte sich eine ungekannte männliche Person von dem am Ausgange der Wassergasse in der Oder liegenden Flosse in den Strom und verschwand in den Wellen. Der Hut des Unbekannten, welcher auf der Oberfläche des Wassers zurückgeblieben war und von einem Fischer ans Land geholt wurde, ist gezeichnet B. 1.

Angekommen: Dr. Hoffmann von Fallersleben, Professor aus Corvey. (Pol.-Bl.)

Görlitz, 29. April. Dr. Faucher's volkswirthschaftliche Vorträge begannen vorgestern Abend. Es hatten sich dazu in dem reservirten Raume über 200, in dem nichtreservirten Raume 75 Zuhörer eingefunden, die dem 1¼stündigen Vortrage über „Arbeit und Kapital" mit gespanntester Aufmerksamkeit folgten. — Gestern Vormittag wurde in der Nähe der städtischen Badeanstalt die Leiche eines Militärs vom 2. niederschl. Infanterie-Regiment (Nr. 47), in kauernder Stellung am Neißufer aufgefunden. Nach ärztlichem Gutachten ist der Tod durch Ersticken erfolgt. Den Säbel fand man in der Nähe der städtischen Eisgrube. (G. A.)

Bunzlau, 28. April. Am letzten Tage der diesmaligen Ziehung der Lotterie ist ein Gewinn von 5000 Thlr. in die Collecte des hiesigen königl. Lotterie-Einnehmers Kaufmann Wendscher gefallen. Es sind an dieser Nummer eine Anzahl Personen mit kleinen Einsätzen betheiligt. Wie man hört, hat ein Abnehmer davon 2 Viertel, an denen mehr als 40 Theilnehmer sind. — Heute Nachmittag, den 28. April, hatten wir das erste Gewitter dieses Jahres mit Schlossen, Regen und nicht unbedeutendem Sturm, der die unsichere Existenz eines Marktzeltes zum Sturz brachte. Die gegen solche Vorfälle wohl nicht versicherte Inhaberin konnte ihre eben schon ausgelegten Weberfabrikate kaum schnell genug aus der schmutzigen Flüssigkeit des Rinnsteins retten, der, reißend angeschwollen, dieselben noch zu entführen drohte. (N. Cour.)

---

z **Rackschütz,** 28. April. [Gewitter.] Gestern Nachmittag vernahm man hier den Donner von entfernten Gewittern. Die Temperatur hat sich in Folge der letzteren sehr abgekühlt.

=P= **Sagan,** 26. April. [Zweckessen.] Aus Veranlassung des Abganges des Hrn. Kreisgerichts-Rathes v. Zieten (s. Nr. 193 der Bresl. Z.) fand am vorigen Sonntag Nachmittag ein Diner im Saale der Ressource statt, und war, wie wohl erwartet werden konnte, die Betheiligung an demselben eine ungemeine zahlreiche. Der königl. Landrath a. D. und Geheime Regierungsrath Graf zu Dohna auf Kunzendorf bei Sprottau brachte den Toast auf Se. Majestät den König aus; der zweite, von dem Kreisgerichts-Rath und Abtheilungs-Dirigenten Hrn. Metzke von hier ausgebracht, galt dem Scheidenden. Hierauf wurde dem Gefeierten nach entsprechender Ansprache des Hrn. Bürgermeisters Schneider durch den Stadtverordneten-Vorsteher Hrn. Kaufmann Dauß das Ehrenbürger-Diplom (sehr geschmackvoll vom Hrn. Lithograph Schamberg hier ausgeführt) überreicht, welches der Scheidende unter herzlichen Dankesworten an sich nahm. Hierauf wechselten Gesang und scherzhafte Toaste und war überhaupt die ganze Stimmung bei der Tafel eine äußerst gemüthvolle.

⊙ **Hermsdorf u. K.,** 27. April. [Feier. — Cantorat. — Selbstmord — Wetter. — Saaten.] Behufs der Feier des glänzenden Sieges unserer braven Truppen bei Düppel fand am Sonnabend in der Gallerie zu Warmbrunn ein Diner statt. — Als Nachfolger des hier im vorigen Jahre verstorbenen evang. Cantors Labude hat die Collatur den Lehrer Hrn. Brieger in Militsch der königl. Regierung in Liegnitz zur Bestätigung präsentirt. Um die noththuende Vermehrung der Lehrkräfte bei hiesiger evang. Schule zu erzielen, ist bei der königl. Regierung zu Liegnitz um die Zuordnung eines zweiten Hilfslehrers petitionirt worden. — Am Sonnabend Früh entfernte sich die geisteskranke Inwohnerfrau Thüler von hier; Nachmittags wurde dieselbe als Leiche im Zackenfluß gefunden, indem sie ihren Tod unzweifelhaft selbst gesucht, zumal sie schon einige Tage vor ihrer Entfernung hierauf bezügliche Aeußerungen gethan hatte. Seit Freitag erfreuen wir uns angenehmen Frühlingwetters. Wie der Augenschein ergiebt, schmilzt auf dem Hochgebirge der Schnee bedeutend, in Folge dessen die Dorfbach und der Zackenfluß wasserreicher sind als sonst. Die Saaten stehen in herrlicher Pracht, und haben nach den Urtheilen Sachverständiger durch den strengen Nachwinter nicht gelitten.

— l. **Breslau,** 28. April. [Der Kindergarten-Verein] hielt am 27. April in dem Prüfungssaale der Realschule z. h. G. seine General-Versammlung ab. In derselben erstattete der Vorsitzende, Herr Dr. Rhode, den Jahresbericht, aus welchem wir folgende Notizen entlehnen. Der Fortgang des Instituts ist ein befriedigender. Die Epidemie während des vergangenen Winters hat den Besuch der Vereins-Kindergärten für die Mehrzahl der Zöglinge unmöglich gemacht. Dankbar anzuerkennen ist die Unterstützung, welche die (alte) städtische Ressource dem Vereine zu Theil werden ließ. — Der Vorstand hat die Begründung eines Volks-Kindergartens in Aussicht genommen. Wenn er auch noch nicht die dafür benöthigten Mittel besitzt, so hegt er doch das Vertrauen, daß die Unterstützung von in und außer dem Vereine die Durchführung des Unternehmens ermöglichen werden. — Nach dem von der Schatzmeisterin gelegten Kassenberichte wurden die beiden Vereins-Kindergärten von zusammen 133 Kindern, und zwar der 1. von 98, der 2. von 35 besucht. Während des Winters schmolz diese Zahl bis auf 28, resp. 12, zusammen 40; sie hat sich jedoch in den letzten Monaten bereits bedeutend gesteigert. Die Gesammt-Einnahmen betrugen 925 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf., die Gesammt-Ausgaben 883 Thlr. 26 Sgr. 4 Pf. Der Ueberschuß beträgt 41 Thlr. 12 Sgr. — Die Versammlung ertheilt der Schatzmeisterin dankend Decharge. — Hierauf machte der Vorsitzende weitere Mittheilung über den zu errichtenden Volks-Kindergarten. Bei einer Einrichtung für 60 Kinder würden sich die Ausgaben im 1. Jahre auf 340 Thlr. belaufen und zwar 70 Thlr. für Einrichtung, 150 Thlr. Gehalt für eine erste und 60 Thlr. für eine zweite Kindergärtnerin, 36 Thlr. für Bedienung, 12 Thlr. für Heizung, 12 Thlr. für Druck 2c. An Einnahmen aus dem Kindergarten sind jährlich 150 Thlr. angenommen. — Sollten die Kinder, wie es allerdings wünschenswerth wäre, auch des Nachmittags in diesem Kindergarten beschäftigt werden, so würden die Kosten sich um 200 Thlr. steigern. Dabei ist angenommen, daß das Lokal für den Kindergarten unentgeltlich gewährt wird. Herr Schulrath Dr. Wimmer erklärte sich bereit, ein von dem Vorstande bei dem Magistrat einzureichendes Gesuch wegen Ueberlassung der Finkernei'schen Turnhalle für den Volks-Kindergarten befürworten zu wollen, und die Versammlung beschloß, dem Vorstande das Project der Errichtung des resp. Kindergartens zu reiflicher Erwägung zu überweisen. — Bei der hierauf mittelst Stimmzettel vorgenommenen Neuwahl des Vorstandes wurden gewählt die Frauen Jenny Asch, Arabella Auerbach, Rosa Hofferichter, Emma Laßwitz, Anna Simson, Frl. Kirschner und die Herren Dr. Rhode, Chr. G. Scholz und Karl Laßwitz. Der Vorsitzende sprach hierauf über die beiden Erziehungsmomente: Geselligkeit und Thätigkeit, welche und wie sie in den Kindergärten zur Durchführung kommen und empfahl die weitere Förderung der Vereinsbestrebungen angelegentlichst.

Posen, 28. April. [Verhaftung.] Nach längerem vergeblichen Bemühen ist es unserer Polizei am Sonntag doch gelungen, des auf so räthselhafte Weise entsprungenen Stefanski wieder habhaft zu werden. Derselbe sollte, wie man unter der Hand erfahren hatte, in dem B.schen Schanklokale auf der Wilda bisweilen gesehen worden sein und dorthin begaben sich am Sonntag Abend zwei Polizeibeamte, in Civil gekleidet, nachdem sie vorher mit dem Befehlshaber der Wildathor-Wache verabredet hatten, daß beim Fallen eines Schusses die Wachtmannschaft sofort nach dem B.schen Schanklokale eilen sollte. Dort angelangt, fanden die Polizeibeamten den St. auch wirklich und zwar tanzend vor, sie suchten ihn zu umstellen und gefangen zu nehmen, derselbe merkte dies aber bei Zeiten und wußte sich so nachdrücklich zu wehren, daß der eine Polizeibeamte sich genöthigt sah, den Signalschuß durch Abfeuern eines Terzerols zu geben, wonächst mit Hilfe der Wache die Verhaftung des Stefanski bewirkt wurde. (Ostd. Z.)

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 28. April 10 U. Ab.	329,50	+8,6	SW. 2.	Heiter.
29. April 6 U. Mrg.	329,05	+6,4	W. 1.	Heiter.

Breslau, 29. April. [Wasserstand.] O.-P. 17 F. 6 Z. U.-P. 5 F. 5 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 28. April, Nachm. 3 Uhr. Die Spekulanten waren unentschlossen. Die Rente eröffnete zu 66, 95, machte 67, 10, wich dann auf 66, 70 und schloß matt zur Notiz. Auch die italienische Rente war träge. Consols von Mittags 12 Uhr waren 91⅝ gemeldet. Schluß-Course: 3proz. Rente 66, 75. Italien. 5proz. Rente 68, 65. Italien. neueste Anleihe —. 3proz. Spanier 49¼. 1proz. Spanier 45. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 415, —. Credit-Mobilier-Aktien 1195, —. Lomb. Eisenbahn-Aktien 557, 50.

London, 28. April, Nachm. 3 Uhr. Börse flau. Türk. Consols 52½. Wetter kalt und veränderlich. Consols 91⅜. 1proz. Spanier 45⅛. Mexikaner 45⅝. 5proz. Russen 88¼. Neue Russen 88¼. Sardinier 85½.

Der Dampfer „City of London" ist mit 821,476 Dollars an Contanten aus Newyork in Queenstown eingetroffen.

Wien, 28. April, Nachm. 12½ Uhr. 5prozent. Metalliques 72, 50. 4½proz. Metalliques 64, 25. 1854er Loose 91, 50. Bank-Aktien 776, —. Nordbahn 182, —. National-Anlehen 80, 10. Credit-Aktien 193, 40 excl. Dividende. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 188, 50. London 113, 75. Hamburg 85, 50. Paris 45, —. Gold —. Böhmische Westbahn 156, 50. Neue Loose 127, 50. 1860er Loose 96, —. Lomb. Eisenbahn 253, —.

Frankfurt a/M., 28. April, Nachm. 2½ Uhr. Die Börse war ziemlich fest bei wenig belebtem Geschäft. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 143¼. Wiener Wechsel 102⅜. Darmst. Bank-Aktien 226½. Darmst. Zettel-Bank 247. 5proz. Metall. 61¾. 4½proz. Metall. 54½. 1854er Loose 78. Oesterr. National-Anl. 68⅜. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenb.-Aktien 194. Oesterr. Bank-Anth. 795. Oesterr. Credit-Aktien 200. Oesterr. Elisabetbahn 111. Rhein-Nahe-Bahn 27¾. Hess. Ludwigsbahn 127⅜. Neueste österr. Anleihe 83¼. 1864er Loose 98. Böhm. Westbahn 68½. Finnländ. Anleihe 89.

Hamburg, 28. April, Nachm. 2½ Uhr. Die Börse war lebhaft; Course höher, Valuten ruhig. Das Wetter ist trübe, windig und veränderlich. Schluß-Course: National-Anleihe 69½. Oesterreich. Credit-Aktien 84⅞. Vereinsbank 104⅜. Nordd. Bank 106⅜. Rheinische 98½. Nordbahn 62¼. Finnländ. Anl. 88. Disconto 4½.

Hamburg, 28. April. [Getreidemarkt] unverändert. Roggen fest, ruhig. Oel ruhig, Mai 26—26⅛, Okt. 27⅜—27¼.

Liverpool, 28. April. [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. Markt fest. Middling Georgia 27½, Fair Dhollerah 22, Middling fair Dhollerah 19½, Fair Bengale 15¼, Middling fair Bengale 14¼, Middling Bengale 12¼, Fair Scinde 14¾, Middling fair Scinde 13½, China 18—18½. In China schwimmend große Umsätze

---

Berlin, 28. April. Die Ultimo-Abwickelung beschäftigte die Börse fast ausschließlich und ließ es zu selbstständigen außerhalb der Liquidation stehenden Geschäften nur vereinzelt kommen. Man bewilligte in den meisten Fällen an Reports für Lombarden ¼ Thlr., für Franzosen ⅛, übertrug Oesterr. Credit vielfach glatt, zuweilen auch mit ⅛ zu, und rechnete bei den Transactionen auf dem Eisenbahnmarkte meist so, daß sich der Zinssatz auf 5 % stellte. Disconten waren zu 4 % reichlich offerirt. Aus London coursirte die Nachricht von einer Disconto-Erhöhung auf 8 %, bis zum Schluß der Börse blieb eine Bestätigung derselben aus. Die österreichischen Effecten zogen vielfach im Course an, auch waren besonders Creditactien recht belebt, während von Bahnpapieren nur Nordbahn und Mecklenburger rege gehandelt wurden, wobei die vorgekommenen höchsten Preise nach und nach wieder verloren gingen. Schlesische Actien profitirten im Course, die leichteren derselben zeigten sich später aber wieder etwas matter, die anderen Eisenbahnen waren fast sämmtlich fest, einzelne höher. In Bank- und Creditpapieren blieb es still, nur Genfer und Disconto-Commandit-Antheile beschäftigten den Verkehr einigermaßen, wobei zu erwähnen, daß die Notiz einer Dividende der Disconto-Gesellschaft von 6½ % pr. 1863 zur Zeit als unberechtigt zu betrachten sein möchte, da noch keinerlei Abschluß vorliegen soll. Preußische Fonds wenig, waren begehrt, Staatsschuldscheine gaben die gestrige Erhöhung von ⅛ wieder auf, dagegen gewannen 4½ % Anleihen wieder ⅛, und 1864er ¼. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 28. April 1864.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anl.	4½	100 bz.
Staats-Anl. von 1859	5	105¾ bz.
dito 1850, 52	4	95 bz.
dito 1854, 55	4½	100 bz.
dito 1856	4½	100 bz.
dito 1857	4½	100 bz.
dito 1859	4½	100 bz.
dito 1864	4½	100 bz.
dito 1853	4	95¼ G.
Staats-Schuldscheine	3½	90 bz.
Präm.-Anl. v. 1855	3½	124 B.
Berliner Stadt-Obl.	4½	101½ bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	89¾ bz.
Pommersche	3½	89¼ B.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	95⅜ bz.
Schlesische	3½	92¾ bz.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	97¾ bz.
Pommersche	4	97⅞ bz.
Posensche	4	95½ G.
Preussische	4	97¼ bz.
Westph. u. Rhein.	4	97½ B.
Sächsische	4	98⅛ G.
Schlesische	4	98⅞ B.

Louisd'or 110¼ bz. — Oest. Banknoten 87¾ bz.
Goldkronen 9. 7¼ G. — Poln. Banknoten 85¼ G.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metalliques	5	63 G.
dito Nat.-Anl.	5	70½ à ¼ bz.
dito Lott.-A. v. 60.	5	83½ à ⅝ à ⅜ bz.
dito dito 64.	—	56 à 55⅞ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	81½ B.
dito Eisenb.-L.	—	74½ bz. u. G.
Russ. Engl. Anl. 1862.	5	87¼ bz.
dito 4½ % Anl.	4½	— — —
dito Poln. Sch.-Obl.	4	75½ B.
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	79½ B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	88 bz.
dito à 300 Fl.	5	90 B.
dito à 200 Fl.	—	— — —
Kurhess. 40 Thlr.	—	56 G.
Baden. 35 Fl. Loose	—	30 G.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	Cours
Berg.-Märkische	4½	100½ G.
dito II.	4½	100 bz.
dito IV.	4½	97½ bz.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	80½ bz.
Cöln-Minden	4½	101 G.
dito II.	5	104 B.
dito	4	94½ B.
dito III.	4	— — —
dito	4½	98¼ B.
dito IV.	4	90 bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	89¾ B.
dito III.	4½	97 B.
Niederschl.-Märk.	4	— — —
dito conv.	4	94¾ bz.
dito III.	4	93¾ G.
dito IV.	4½	100 G.
Niederschl. Zweigb.		— — —
Litt. C.	5	101 bz.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	84¾ B.
dito C. u. D.	4	94¾ G.
dito E.	3½	82½ bz.
dito F.	4½	99¾ bz.
Oest.-Franz.	3	265½ bz.
Oest. südl. St.-B.	3	252½ B.
Rhein. v. St. gar.	4½	98¾ B.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	99 bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1862	1863	Zf.	Cours
Aachen-Düsseld.	3½	—	3½	95½ G.
Aachen-Mastrich	0	—	4	34 bz.
Amsterd.-Rottd.	6	6¼	4	108 bz.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	113 B.
Berlin-Anhalt	8½	9¾	4	168¾ bz.
Berlin-Hamburg	6¼	7¼	4	138⅝ bz.
Berl.-Potsd.-Mg.	14	14	4	192¾ bz.
Berlin-Stettin	7 7/12	8½	4	139½ bz. (i.D.)
Böhm. Westb.	—		5	68¼ G.
Breslau-Freib.	8	7½	4	129¾ bz.
Cöln-Minden	12⅞	—	3½	182 G.
Cosel-Oderberg	½	1½	4	59⅞ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	90¼ B.
dito dito	—	—	5	94½ bz.
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	143½ G.
Magd.-Halberst.	25½	22⅜	4	295 bz.
Magdb.-Leipzig	17	—	4	249½ B.
Mgdb.-Wittenbg.	1 1/12	3	4	— — —
Mainz-Ludwigsh.	7½	7½	4	124½ B.
Mecklenburger	2½	2½	4	72½ à 72 bz.
Neisse-Brieger	4⅜	4⅓	4	85 bz.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	95½ B.
Niedrschl. Zwgb.	2 11/12	2⅔	4	69 bz.
Nord., Fr.-Wilh.	3½	—	4	63 à 63¼ à 63 bz. G.
Oberschles. A. u. C.	10 11/12	10½	3½	156¼ bz.
dito B.	10 11/12	10½	3½	140¾ bz.
dito C.	10 11/12	10½	3½	156¼ bz.
Oestr. Fr. St.-B.	—	—	5	110 bz. u. G.
Oest. südl. St.-B.	—	—	5	147¼ à 147 bz.
Oppeln-Tarn.	2⅛	2½	4	69¾ bz.
Rheinische	6	—	4	99⅝ bz.
dito Stamm-Pr.	6	—	4	107¼ etw. bz.
Rhein-Nahebahn	—	0	4	26⅝ bz.
Rhr.Crf.K.Gldb.	4½	5	3½	101¾ bz.
Stargard-Posen	6	4⅝	3½	100 G. (i.D.)
Thüringer	7⅜	7⅓	4	124½ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

	1862	1863	Zf.	Cours
Preuss. Bank-A.	6 1/24	7 7/24	4½	130½ bz.
Berl. Kassen-Ver.	5 11/12	6	4	118½ G.
Danziger Bank	6	6	4	102 B.
Königsberger „	5⅝	6⅓	4	102½ G.
Posener „	5 11/12	5 1/12	4	96 B.
Magdeburger „	4 1/10	4½	4	94 G.
Braunschweiger	4	—	4	71½ G.
Weimar „	5	5½	4	91 G.
Gothaer „	5½	6½	4	93 B.
Geraer „	7½	7	4	99⅝ bz.
Thüringer „	3	4	4	70¼ B.
Hamb. Nordd. B.	6	6⅝	4	105 B.
„ Vereins-B.	6 1/24	6 11/12	4	104 B.
Hannoversche „	5	5⅓	4	99½ B.
Bremer „	5	5⅓	4	106¾ G.
Luxemburger „	10	9	4	105 G.
Darmst. Zettelb.	9	6	4	98 G.
Darmst. Credb.-A.	6½	5½	4	87¾ bz.
Leipz. Credb. A.	3½	—	4	76 B.
Meininger „	7	7	4	87⅜ bz.
Coburger „	8	7	4	91¼ G.
Dessauer „	0	0	4	5¼ mehr bz.
Oesterreich. „	8⅜	6	5	85½ à ½ à ⅜ b. B. (i.D.)
Genfer „	3½	—	4	48½ à ¼ bz. u. G.
Moldauer Ldr.-B.	2 1/10	—	4	36¾ B.
Disc.-Com.-Ant.	7½	—	4	100½ i. P. bz.
Berl. Hand.-Ges.	9	8	4	109¾ B.
Schl. Bank.-Ver.	6	6	4	103⅞ B.
Minerva	—	—	5	25 B.
Fbr. v. Eisenbbdf.	8½	8	5	101 B.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	k. S.	143⅜ bz.
dito 250 Fl.	2 M.	142¼ bz.
Hamburg 300 Mk.	k. S.	151⅞ bz.
dito 300 Mk.	2 M.	150⅞ bz.
London 1 Lst.	3 M.	6. 20 bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	79¾ bz.
Wien 150 Fl.	8 T.	87½ bz.
dito 150 Fl.	2 M.	86¾ bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	56. 20 bz.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99⅝ G.
dito 100 Thlr.	2 M.	99⅛ G.
Frankfurt a. M. 100 Fl.	3 M.	56. 20 bz.
Petersburg 100 S.-R.	3 W.	94½ bz.
dito 100 S.-R.	3 M.	93⅞ bz.
Warschau 90 S.-R.	8 T.	85¼ bz.
Bremen 100 Thlr.	8 T.	110⅛ bz.

Berlin, 28. April. Weizen loco 48—60 Thlr. nach Qualität, feiner weißer poln. 60 Thl. ab Kahn bez., 2 Ladungen gelber schles. 56⅝ Thl. bez., dito weißbunter poln. 59 Thl. bez., gelber schles. 57½ Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco 81—82pfd. 36¾ Thlr. ab Boden bez., 1 Ladung 82—83pfd. 36½ Thl. bez., 2 Ladungen 82pfd. mit ¼ Thlr. Aufgeld getauscht, 1 dito defect. 33 Thlr. bez., schwimmend 1 Ladung 80—81pfd. poln. 35½ Thl. bez., April und Frühjahr 36—⅜—36 Thl. bez. und Gld., ¼ Thlr. Br., Mai-Juni dito, Juni-Juli 37—⅜—37¼ Thl. bez. und Br., 37 Thl. Gld., Juli-Aug. 38—¼—38 Thlr. bez., Br. und Gld., Aug.-Sept. 39—38⅝—¾ Thlr. bez., Sept.-Octbr. 39½ 40—39¼ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 27—33 Thlr. — Hafer loco 22—24½ Thlr. bez., Lieferung pr. Frühjahr 22¼ Thlr. bez., Mai-Juni 22⅛—¼ Thlr. bez., Juni-Juli 23¼ Thl. Br., 23 Thl. Gld., Juli-Aug. 24 Thl. Br. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 35—46 Thlr. — Winterraps 96 Thl. Br., 94 Thlr. Gld. — Winterrübsen 94 Thlr. Br., 93 Thlr. Gld. — Rüböl loco 12⅜ Thlr Br., April und April-Mai 12⅙—½ 7/24 Thlr. bez. und Gld., ⅓ Thlr. Br., Mai-Juni dito, Juni-Juli 12 5/12—½ Thlr. bez., Juli-Aug. 12 7/12—¾ Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 12⅚—13—12 23/24 Thl. bez., 13 Thlr. Br., 12 11/12 Thl. Gld. — Leinöl loco 14¼ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 15 Thlr. bez., April, April-Mai und Mai-Juni 14 23/24—15 1/24—15 Thlr. bez. und Br., 14 11/12 Thl. Gld., Juni-Juli 15⅓—11/24—⅓ Thlr. bez. und Gld., ⅜ Thl. Br., Juli-Aug. 15⅔—¾ Thlr. bez. und Br., Aug.-Septbr. 16—1/12—16 Thlr. bez., Septbr.-Okt. 16⅙—¼—⅙ Thlr. bez. und Gld., ¼ Thlr. Br.

Weizen ziemlich lebhaft umgesetzt. Roggen loco und schwimmend wurde für den Versandt mäßig gehandelt. Da das Wetter heute wieder trocken und dabei windig geworden ist, so zeigte sich für sämmtliche Termine vermehrte Kauflust, die sogar Anfangs so dringend war, daß die Preise schnell in die Höhe gingen. Der Schluß ist wieder ruhiger, aber zu letzten Coursen gefragt. Gekündigt 6000 Ctnr. Hafer, Termine fest. Rüböl war gleichfalls in Folge des Wetters lebhaft gefragt und mußte im Verlauf des Marktes wesentlich höher bezahlt werden, da es an Abgebern fehlte. — Spiritus blieb zwar auch mehr gefragt als angetragen und Preise steigerten sich neuerdings, doch war die Unternehmungslust nicht so groß, da der gewonnene Avance am Schlusse wieder verloren ging. Gek. 10,000 Ort.

\# **Breslau,** 29. April. Wind: West. Wetter: trübe. Thermometer Früh 6° Wärme. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markt war bei nur mittelmäßigen Zufuhren angeregt.

Weizen fester, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 61—69 Sgr., gelber 54—64 Sgr., feinste Sorte 1—2 Sgr. über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer 54—68 Sgr., gelber 53—60 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen höher, pr. 84 Pfd. 41—42—44 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste fest, pr. 70 Pfd. weiße 36—38 Sgr., gelbe 30—33 Sgr. — Hafer fest, pr. 50 Pfd. 27—30 Sgr. — Erbsen beachtet. — Wicken preishaltend. — Schlesische Bohnen schwacher Umsatz. — Schlaglein gefragt. — Oelsaaten sehr fest. — Rapskuchen behauptet, 44—47 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	55—62—69	Wicken	47—50—53
Gelber Weizen	53—60—65		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	40—42—44	Schlag-Leinsaat	180—198—215
Gerste	30—33—38	Winter-Raps	200—210—222
Hafer	26—28—30	Winter-Rübsen	190—200—210
Erbsen	40—44—48	Sommer-Rübsen	— — — —

Kleesaat rothe ordinäre 10—11 Thlr., mittle 11½—12¼ Thlr., feine 12¾—13½ Thlr., hochfeine 13⅚—14¼ Thlr., weiße ordinäre 9—11 Thlr., mittle 12—14 Thlr., feine 15—16 Thlr., hochfeine bis 17 Thlr. pro Centner.

Thymothee 6¼—6⅚—7⅚ Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 26—36 Sgr., Metze 1¼—1¾ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.